



München, 27.03.2012
PK - 1226 - 271/12

Jahresbericht 2012 - Kurzzusammenfassung

Wirtschaftlichkeit - Es muss sich rechnen

Akkreditierung von Studiengängen - Gütesiegel und Geschäftsmodell (TNr. 17)

Von Bologna nach Bayern

Mit dem Bologna-Prozess soll ein einheitlicher europäischer Hochschulraum geschaffen werden. Dazu stellte auch Bayern die bisherigen Diplom- und Magister-Studiengänge auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master um. Damit diese neuen Studiengänge den europäischen Qualitätsstandards entsprechen, werden sie von unabhängigen Agenturen akkreditiert.

Der ORH hat sich das Akkreditierungsverfahren genauer angesehen. Auffallend waren dabei vor allem die enormen Kosten, die durch dieses Verfahren entstehen. Die Hochschulen müssen die Agenturen bezahlen und auch umfangreiche Unterlagen für die Akkreditierung erstellen. Diese Selbstdokumentation verursacht hohe Personalkosten. Der ORH rechnet für die erstmalige Akkreditierung in Bayern mit Gesamtkosten von rd. 37 Mio. €. Nach fünf bzw. sechs Jahren muss das Ganze dann wiederholt werden.

Dieser Aufwand ist zu hoch! Er raubt den Hochschulen Kapazität für ihre originären Aufgaben: Forschung und Lehre. Der ORH hat deshalb vorgeschlagen, die Anforderungen der Agenturen zu vereinheitlichen und den Umfang der Selbstdokumentation zu beschränken. Außerdem sollte der Schwerpunkt auf die weniger aufwendigen Systemakkreditierungen gelegt und der Zeitraum für die Wiederholungs-Akkreditierungen ausgedehnt werden. So könnte der Aufwand für die Qualitätssicherung der Studiengänge deutlich verringert werden.